

Neubrandenburger Zeitung

05.09.2018

Wenn der Weg vor der Haustür zu einer Stolperfalle wird

Von Mirko Hertrich

Der Weg vor einigen Wohnblöcken in der Hufelandstraße stammt noch aus DDR-Zeiten. So sieht er auch noch heute aus. Das erbost die Mieter - auch, weil es nebenan besser aussieht.

NEUBRANDENBURG. Heinz Adler ist sauer. Dann für seine Nachbarn und ihn ist der Weg zum Einkaufen oder ins Klinikum voll mit Stolperfallen. Dicke Betonplatten aus DDR-Zeiten säumen in der Neubrandenburger Oststadt das Stück von der Hufelandstraße 15 bis zur Salvador-Allende-Straße. Dazwischen klaffen teils große Lücken, in denen vereinzelt schon die Blumen sprießen. Zwischen anderen Platten besteht wiederum ein Höhenunterschied von mehreren Zentimetern. An Treppenabsätzen sind dicke Betonstücke weggesprengt.

Für die zumeist älteren Mieter der Wohnungen der Neuwoges ein Sicherheitsrisiko. „Hier sind schon so einige gestürzt, auch jüngere Leute“, echauffiert sich der

rüstige Rentner. Umstehende Passanten pflichten bei. „Wir sind gestern auf dem Heimweg fast hingefallen, auch weil es so dunkel war“, sagen zwei junge Frauen, die in dem Block zu Besuch bei ihrer Mutter waren.

Um die Gefahren etwas zu entschärfen, haben Mieter in der Vergangenheit schon selbst Hand angelegt und zu Anfang des Wegs bei Platten mit deutlichem Höhenunterschied kleine Rampen aus Beton gemacht. Nichtsdestotrotz ist der Weg für mobilitätseingeschränkte Menschen mit Rollstühlen, Rollatoren oder anderen Gehhilfen dem Augenschein nach nur mit Risiko zu bewältigen.

Die Anwohner mussten auch lange dafür kämpfen, dass unter den Balkonen die Flächen mit Steinen aufgeschüttet wurden, damit die Hunde dort nicht hinmachen. „Erst als der Urin der Hunde die Bausubstanz angegriffen hat, wurde der Vermieter tätig“, sagt Adler. Vorher hätten sich viele Menschen gar nicht mehr auf ihren Balkon getraut, weil es „so gestunken hat“. Ganz ist das Problem aber immer noch nicht



Mehrere Zentimeter beträgt der Höhenunterschied zwischen den einzelnen Betonplatten teils in der Hufelandstraße.

abgestellt. Davon zeugt ein handgeschriebenes Schild, auf dem in großen Buchstaben steht: „Macht eure Hundescheiße weg!“

Dass es auch anders geht, sieht man ein paar Meter weiter und das regt die Anwohner fast am meisten auf. Denn nach der Nummer 15 gehört der Block der Neuwoba. Dort ist der Weg deutlich gepflegter. Gefährliche Stolperfallen sieht man auf den ersten Blick nicht.

„Bei uns ist dagegen seit der Wende so gut wie nichts



Ohne den von Anwohnern aufgebrauchten Beton, wäre diese Stolperfalle in der Hufelandstraße noch gefährlicher.

FOTOS (2): MIRKO HERTRICH

mehr gemacht worden“, moniert Anwohner Heinz Adler. „Wir wollen ja keinen Marmor, aber wenigstens die Unebenheiten zwischen den Platten sollten ausgeglichen werden“, wünscht sich der 86-Jährige. Seinen Angaben nach ist bei einem Vorort-Termin aber gesagt worden, das sei nicht möglich.

Bei der Neuwoges reagiert man auf Anfrage des Nordkurier verwundert. Für den Bereich seien dem Unternehmen bislang „keine Beschwerden seitens unserer

Mieterinnen und Mieter zugetragen“ worden. „Auch von angeblichen Stürzen ist uns, bis zu dieser Anfrage, nichts bekannt“, sagt Neuwoges-Sprecher Matthias Trenn.

Die vom Nordkurier per Foto festgehaltenen Unebenheiten sind dem Unternehmen nach eigenen Angaben bekannt und bei einer „umsichtigen Prüfung vor Ort“ als nicht beeinträchtigend für die Verkehrssicherheit eingeschätzt worden. Beispielsweise befindet sich

eine der dokumentierten Unebenheiten in unmittelbarer Nähe zu einem Balkon und könne daher nicht als Fußgängerweg frequentiert werden. Der Sprecher versichert aber, dass auch dieser Gehweg in Zukunft weiterhin „kritisch begutachtet und kontrolliert“ werde. „Sollten sich notwendige Reparaturen ergeben, werden diese von uns zeitnah ausgeführt.“

Kontakt zum Autor
m.hertrich@nordkurier.de